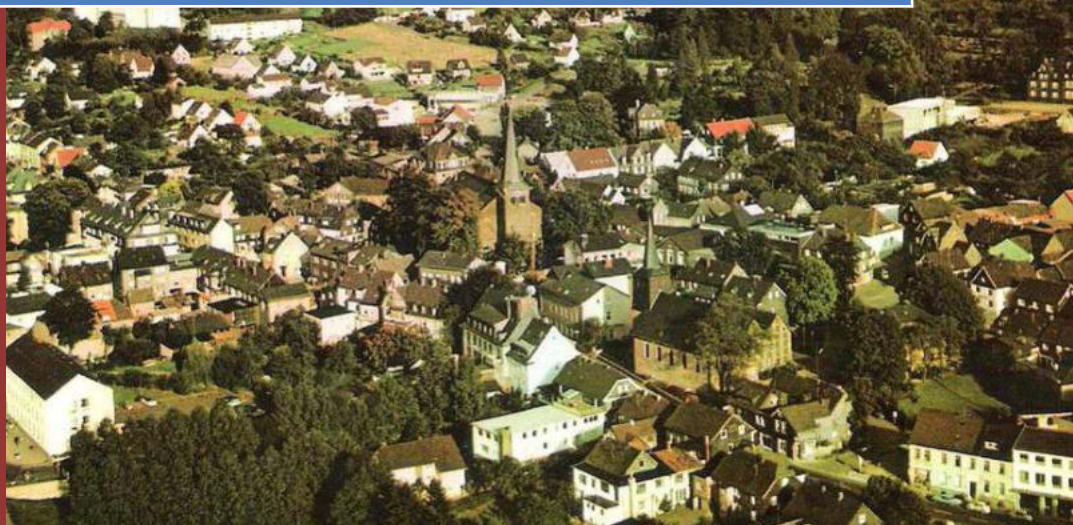


2013/  
2014

# Die Entwicklung der Kirchen in Waldbröl

SPEZIELL UNTER  
BERÜCKSICHTIGUNG  
DER LUTHERISCHEN  
REFORMATION UND  
DES WALDBRÖLER  
KIRCHENSTREITES  
IM JAHRE 1703



Tim Karpuschewski

Hollenberg-Gymnasium Wald-  
bröl

Geschichte Q1 Gk, Klingel

## 1 Inhaltsverzeichnis

1	Inhaltsverzeichnis.....	2
2	Vorwort .....	3
3	Die Erbauung und die Architektur der Gebäude.....	4
3.1	Gebäude der Evangelischen Kirche.....	4
3.2	Gebäude der katholischen Kirche „Sankt Michael“.....	5
3.3	Das Gebäude der Freie evangelische Gemeinde Waldbröl (FeG).....	7
4	Die Geschichte der Waldbröler Kirchen.....	7
4.1	Erste christliche Anzeichen in Waldbröl.....	7
4.2	Geschichte bis zur Reformation .....	8
4.3	Die Reformation und ihre Folgen für Waldbröl.....	9
4.4	Der Kirchenstreit in Waldbröl.....	10
4.5	Die Entwicklung der Kirchen bis heute.....	11
5	Schlusswort .....	12
6	Anhang.....	14
6.1	Literaturverzeichnis.....	14
6.1.1	Buchquellen.....	14
6.1.2	Internetquellen.....	14
6.2	Abbildungsverzeichnis .....	15
6.3	Historische Bilder.....	16
6.4	Kopien von Quellen.....	21
7	Selbstständigkeitserklärung.....	27

Titelbild: Luftaufnahme der Stadt Waldbröl im 20. Jahrhundert.

## 2 Vorwort

Die zwei wohl auffälligsten Gebäude der Stadt Waldbröl sind die beiden Kirchen, die katholische Kirche „Sankt Michael“ und die Kirche der Evangelischen Kirchengemeinde Waldbröl. Die beiden Kirchtürme, welche man auch auf dem Logo der Stadt Waldbröl (Abb. 1) wiederfindet, kann man schon von Weitem erkennen, denn sie überragen jedes Hausdach in der näheren Umgebung.



Abb. 1

Ich habe mich bewusst für das Thema der Entwicklung der Kirchen in Waldbröl entschieden, da ich gerne etwas mehr über die Geschichte der Stadt Waldbröl erfahren möchte und die Kirchen schon fast seit neun Jahrhunderten fest in der Waldbröler Geschichte verankert sind.

Ergründen möchte ich auch, warum heute der größte Teil der Waldbröler Bevölkerung der Evangelischen Gemeinde angehört und warum die katholische Kirche in das heutige Gebäude einzog und nicht bei ihrem alten Gebäude blieb. Hierbei spielen speziell zwei wichtige Ereignisse eine Rolle. Erstens die lutherische Reformation zusammen mit dem Augsburger Religionsfrieden im Jahre 1555 und als zweites wichtiges Ereignis der Waldbröler Kirchenstreit im Jahre 1703.

Ich möchte zudem darauf hinweisen, dass die folgende Facharbeit auf keinen Fall als vollständige Biographie des Christentums in Waldbröl zu verstehen ist, denn aus der vorreformatorischen Zeit sind nur wenige Überreste in Form von Urkunden oder sonstigen Aufzeichnungen vorhanden. Dies liegt allerdings nicht nur an Kriegen und der Vernichtung von Urkunden zur Zeit der Reformation, sondern auch an dem damalig fehlenden Interesse die aktuellen Ereignisse schriftlich festzuhalten. Erst seitdem im Jahre 1563 die Reformation in der Herrschaft Homburg Einzug hielt, wurden Urkunden und andere Aufzeichnungen für behördliche Zwecke aufbewahrt.

## 3 Die Erbauung und die Architektur der Gebäude

### 3.1 Gebäude der Evangelischen Kirche

Das heutige Kirchengebäude der Evangelischen Gemeinde Waldbröl war das erste der beiden Gebäude, welche in Waldbröl entstanden. Es wurde vermutlich im frühen 12. Jahrhundert in seiner ursprünglichen Form errichtet (siehe Abb. 2/Anhang 6.3), welche sich von der heutigen Form des Kirchengebäudes bei weitem unterscheidet.

Das Gebäude bestand aus einem großen Kirchenschiff, an wessen Längsseiten sich zwei kleine Nebenschiffe befanden. An einer Querseite dieser Kirche stand ein Kirchturm, welcher ungefähr doppelt so hoch war wie das Kirchenschiff selbst. An der gegenüberliegenden Seite des Kirchenschiffes befand sich ein runder Chor<sup>1</sup>, welcher hinter dem Altar für Platz sorgte. Leicht in die Richtung des Chors verschoben befand sich auf dem Kirchendach ein runder kleiner Turm mit einer einzelnen Glocke. Die Rundbogenfenster der Kirche waren klein und befanden sich jeweils in Viererpaaren, mit Ausnahme der Türen, welche zwei der Fenster ersetzten, an den Längsseiten der Nebenschiffe und dem höheren Kirchenschiff. Der Chor wurde ebenfalls von drei Rundbogenfenstern geziert, wobei diese ungefähr viermal so groß waren wie die sonstigen Rundbogenfenster der Kirche. Die Kircheneingänge befanden sich an den beiden Seitenschiffen, unter dem Turm und am unteren Ende des Chors.<sup>2</sup>

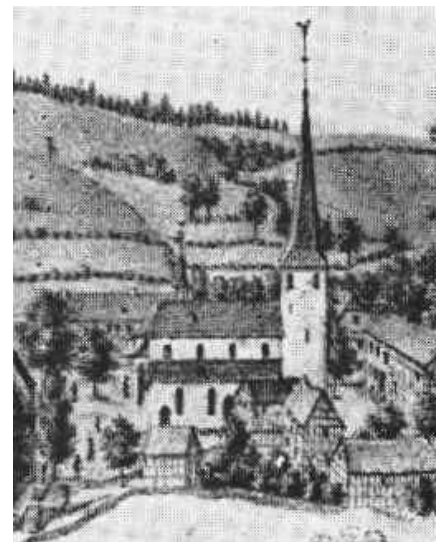


Abb. 2

Einige Teile dieser Kirche, wie die Tür unter dem Turm (Bild siehe Anhang 6.3), sind noch heute erhalten, doch ungefähr 700 Jahre nach der Fertigstellung dieser Kirche wurde sie wegen Einsturzgefahr im November 1837 geschlossen.

Während den Umbauarbeiten an dem Gebäude in den Jahren 1837 bis 1843 wurde das Gebäude grundlegend verändert. Zunächst wurde der Kirchturm saniert und er bekam eine neue Spitze. Nur das Kirchturmfundament mit der darin eingelassenen Doppeltür hat man erhalten.

<sup>1</sup> Gebäudezusatz in Form eines halben Zylinders an der Altarwand

<sup>2</sup> GESCHICHTE der katholischen Pfarrgemeinde St. Michael Waldbröl

Das Kirchenschiff, welches ebenfalls umgebaut wurde, ist auf die Ausmaße der beiden Seitenschiffe gewachsen, sodass diese verschwanden. Zudem wurde das Kirchenschiff um die Länge des Chors erweitert, sodass dieser jetzt nur noch von innen erkennbar ist. Die neu entstandenen Maße des Kirchenschiffes sind 32 x 18 Meter bei einer Höhe von 12 Meter. Das Kirchenschiff trägt auf beiden Seiten jeweils fünf hohe und vier kleine Rundbogenfenster und die Kircheneingänge wurden an die Turmseite neben das erhaltene historische Kirchenportal verlegt.

### 3.2 Gebäude der katholischen Kirche „Sankt Michael“

Der Bau der katholischen Kirche St. Michael wurde erst einige Jahrhunderte später im Jahr 1706 begonnen, doch es dauerte weitere neun Jahre bis das Gebäude eingeweiht wurde.

Ein Grund für die lange Zeit, die für den Bau gebraucht wurde, ist zunächst, dass das Grundstück, auf welchem die Kirche erbaut werden sollte, lutherischen Pfarreingesessenen gehörte, und diese seit 1703 der katholischen Gemeinde feindselig gegenüberstanden. Somit verlagerte sich der Baubeginn der katholischen Kirche auf den 27. September 1706. Ein weiterer Grund für die lange Bauzeit war, dass die Geldsumme von 3000 Thalern nicht ausreichte um die Kirche aus hochwertigen Materialien zu erbauen, sodass minderwertige Baustoffe von weit her oder von anderen Baustellen herbeigeschafft werden mussten, wobei diese bei der damaligen Beschaffenheit der Straßen und Wege selbiges erschwerte.<sup>1</sup>

Im Jahre 1715 wurde dann das Kirchengebäude vorerst fertiggestellt, wobei der Turm erst in Ansätzen vorhanden war, da das Geld nicht ausreichte. In den darauffolgenden Jahren machte sich das minderwertige Material, welches man beim Kirchenbau benutzte, des Öfteren bemerkbar. In den Jahren von 1758 bis 1763 wurden dann am Gebäude Verbesserungen vorgenommen, sowie der Turmbau vollendet. Zwei Jahre später bekam die Kirche ihre ersten Glocken.

Das frühe Kirchengebäude war schlicht gebaut. Es bestand aus einem rechteckigen Kirchensaal von circa 21 x 11 Meter und einem rechteckigen Chor der Maße 16 x 5 Meter. Das Gebäude enthielt weder Säulen noch Gewölbe, was auf das geringe Budget zurückzuführen ist. Beide Längsseiten des Kirchenschiffes wurden von jeweils vier

---

<sup>1</sup> GESCHICHTE der katholischen Pfarrgemeinde St. Michael Waldbröl S. 38 f.

großen Rundbogenfenstern verziert und die Südost- und die Südwestseiten des Kirchenschiffes besaßen jeweils einen Kircheneingang. Die Nordostseite des Kirchenschiffes endete mit dem Kirchturm, welcher ungefähr doppelt so hoch war wie das Kirchenschiff.<sup>1</sup>

Im Jahre 1882 wurde das Innere der katholischen Kirche drastisch verändert. Indem der Pfarrer Wilhelm Hinkens das Innere der Kirche in gothisierenden Formen umbauen ließ, wurde das bis dahin einfach gehaltene Kirchenschiff dreischiffig. Die drei Schiffe wurden von massiven Säulen voneinander getrennt und die gesamte Decke wurde in die Form eines Gewölbes umgebaut. Die Säulen an der Nordwestwand sind noch heute erhalten. 1910/11 wurde dann noch eine kleine Orgelbühne im hinteren Mittelschiff erbaut.<sup>2</sup>

Die Jahre von 1934 bis 1960 stellten für die Kirche eine Art „Entrümpelungszeit“ dar. Der seit 1882 fast völlig zugebaute Innenraum der Kirche wurde ausgeräumt und neu angestrichen, sodass die Kirche ihre beengende Wirkung verlor (Bilder Anhang 6.3).

Eine weitere große Umbaumaßnahme der katholischen Kirche erfolgte dann in den Jahren 1961 bis 1965. Hierbei wurde die Südostwand der Kirche eingerissen, sodass an ihrer Stelle ein Erweiterungsbau (Abb. 3) entstehen konnte. Die Säulen der Südostseite und das sich darüber befindliche Gewölbe wurden im selben Zug entfernt. Der Erweiterungsbau besteht aus einem zweigiebeligen Faltwerk, an dessen Südwestseite sich eine große Buntglasfront erstreckt. Der ehemalige Haupteingang an der Südwestseite wurde zu einem Nebeneingang und ein neuer Eingang am Südostende des Faltwerkes wurde zum neuen Haupteingang erkoren.<sup>3</sup>



*Luftbild der Pfarrkirche St. Michael Waldbröl aus dem Jahr 1973.*

Abb. 3

Im Jahre 2008 wurde dann eine letzte Umbaumaßnahme durchgeführt. Die katholische Kirche bekam eine neue Orgel. Die Orgelbühne verschwand und der Nebeneingang liegt nun hinter der neuen Orgel.

<sup>1</sup> Glaube, der durch die Zeiten trägt – 300/200 Jahre St. Michael Waldbröl S. 101

<sup>2</sup> GESCHICHTE der katholischen Pfarrgemeinde St. Michael Waldbröl S. 41

<sup>3</sup> Glaube, der durch die Zeiten trägt – 300/200 Jahre St. Michael Waldbröl S. 106 f.

### 3.3 *Das Gebäude der Freien evangelische Gemeinde Waldbröl (FeG)*

Das Gemeindehaus der Freien evangelischen Gemeinde Waldbröl (Abb. 4) ist bei weitem nicht so auffällig wie die beiden großen Kirchengebäude und besteht aus einem großen Gebäude in L-Form, welches ein Spitzdach besitzt. Zudem sind an das Gebäude verschiedene kleine Nebengebäude angebaut. Das Erbauungsdatum ist unbekannt, jedoch zog die FeG in den 50er Jahren dort ein, womit sich das Erbauungsdatum auf das frühe 20. Jahrhundert schließen lässt.



Abb. 4

## 4 Die Geschichte der Waldbröler Kirchen

### 4.1 *Erste christliche Anzeichen in Waldbröl*

Über die erste Einführung des christlichen Glaubens in und um Waldbröl gibt es weder Urkunden noch Dokumente, die einen bestimmten Zeitraum festlegen sollten. Somit lassen sich nur vage Vermutungen anstellen, wann das Christentum in Waldbröl Einzug gehalten hat: „Es scheint so, als ob die Christianisierung bei uns schon im 8. Jahrhundert abgeschlossen worden sei. Hierfür spricht die Tatsache, daß Karl der Große für die nach hartem Kampf unterworfenen Sachsen die Bistümer Paderborn, Münster, Minden und Osnabrück errichtete. Es wird jedoch nirgends erwähnt, daß er einen Teil des besiegten Sachsenlandes – das Dekanat Dortmund und die südlich davon gelegenen Teile Westfalens [...] – dem Erzbistum Köln zugeteilt hätte.“<sup>1</sup>. Somit kann man von der Tatsache ausgehen, dass schon früher Christen in Waldbröl lebten, welche dem Erzbistum Köln unterstellt waren, sodass Karl der Große die Gebiete des Dekanats Dortmund und die südlich davon liegenden Gebiete einschließlich Waldbröl keinem anderen Bistum mehr zuteilen musste.

Aus den wenigen Dokumenten, welche uns aus der vorreformatorischen Zeit erhalten sind, sticht eines besonders heraus, denn es beinhaltet die erste Erwähnung des „Kirchenspiels Waldbröl“<sup>2</sup>. Dieses Dokument ist eine Bestätigungsbulle des Papstes Inno-

<sup>1</sup> GESCHICHTE der katholischen Pfarrgemeinde St. Michael Waldbröl S.17

<sup>2</sup> Eine Unterteilung des Gebietes der Kirche welche der heutigen Pfarrei sehr ähnelt

zenz II. für das St. Cassiusstift zu Bonn vom 31. März 1131, in der er, Gerhard von Aar, dem damaligen Propst<sup>1</sup> eben jenes Stiftes, den Besitz der Kirche zu Waldbröl (Waltprugele) und ihren Zehnten bestätigte.<sup>2</sup> (Kopie siehe Anhang 6.4)

Ein weiteres Argument für das Alter der Kirche ist das Gebäude selbst, denn nach neusten Erkenntnissen entstand das Gebäude der heute Evangelischen Kirchengemeinde vermutlich im frühen 12. Jahrhundert, worauf auch der steinerne Taufstein (Abb. 5), dessen Entstehungszeit ungefähr auf das 12. bis 13. Jahrhundert geschätzt wird, schließen lässt.<sup>3</sup>



Abb. 5

## 4.2 Geschichte bis zur Reformation

Für die folgenden vier Jahrhunderte bis zur Lutherischen Reformation gibt es auch nur wenige Quellen, welche den Ort oder das Kirchenspiel Waldbröl erwähnen. Die früheste dieser Quellen ist das Mirakelbuch des hl. Anno<sup>4</sup>. In diesem Buch wird gleich dreimal der Ort Waldbröl (Walprugele) erwähnt. Die erste Erwähnung Waldbröls fällt in Zusammenhang mit einem Ehepaar, Beringerus und Christine, deren zweijähriger Sohn vom hl. Anno wiederbelebt wurde, nachdem er in einen Weiher gefallen war. Die zweite Erwähnung findet sich in der Geschichte einer Frau wieder, welche ihren blinden Sohn aus Waldbröl nach Siegburg bringt, wo ihm Anno das Augenlicht wiedergibt. Die dritte und letzte Erwähnung Waldbröls in diesem Mirakelbuch handelt von einer Frau aus Waldbröl, welche am Grabe des Anno einen Wachsarm opferte, worauf ihr gebrochener Arm geheilt wurde.<sup>5</sup>

Die zeitlich nächste Erwähnung Waldbröls findet man in einer Auflistung der Dekanate und Pfarreien, welche im Jahre 1274 verfasst wurde. Diese Auflistung diente der Übersicht über alle Gemeinden und ihre Einkommen durch die Kirchensteuer, den Zehnten. Dieser betrug für Waldbröl (Waltbrule) 8 marc und 5 solidi.<sup>6</sup>

<sup>1</sup> Titel innerhalb der Organisation der Kirche zu übersetzten mit Vorgesetzter oder Erprobter

<sup>2</sup> Wilhelm Günther: Codex Diplomaticus Rheno-Mosellanus, Koblenz, 1822, I, S.210 ff.

<sup>3</sup> Homepage der Evangelischen Kirchengemeinde Waldbröl (siehe Quellenverzeichnis)

<sup>4</sup> Schrift aus dem Jahre 1185, welche die Wunder des im Jahre 1183 heiliggesprochenen Erzbischofes Anno II von Köln festhielt.

<sup>5</sup> GESCHICHTE der katholischen Pfarrgemeinde St. Michael Waldbröl S. 17 f.

<sup>6</sup> A. J. Binterim und u. J. H. Mooren, Die alte und neue Erzdiözese Köln, Mainz, 1828, Bd. 1, S. 317



Erst wieder im 15. Jahrhundert wurde die Pfarrei Waldbröl in einem Verzeichnis über Patronate erneut namentlich genannt. Hier ist von einer Gemeinde namens Walprail die Rede.<sup>1</sup>

Das nächste Dokument, welches den Namen Waldbröl zusammen mit dem Wort Kirchenspiel erwähnt, ist ein Dokument aus dem Jahre 1464, in welchem die Grenzen der Grafschaft Homburg beschrieben werden. „Da geht das Kirchspiel Waldbröl weiter an, zwischen Bettenhahn und Krawinkel herüber bis Ruhmenhahn an die Eiche ...“<sup>2</sup>

Das letzte Dokument, welches das Kirchenspiel Waldbröl erwähnt, ist eine Akte aus dem Jahre 1495, welche das Jagdrecht im „Kirchspiel Walprühl“ behandelt.<sup>3</sup>

### 4.3 *Die Reformation und ihre Folgen für Waldbröl*

Die Lutherische Reformation, welche im Jahr 1517 mit dem Verfassen der 95 Thesen von Martin Luther begann, traf erst einige Jahre später in Waldbröl und der näheren Umgebung ein.

Im Jahre 1563 übernahm die Grafschaft Homburg die neuen protestantischen Lehren und wie 1555 im Augsburger Religionsfrieden beschlossen wurde, mussten alle ihre Untertanen ebenfalls zum protestantischen Glauben wechseln. Somit schloss sich im Jahre 1566 der damalige Pfarrer Johannes Schewe mit dem größten Teil seiner Gemeinde dem neuen Glauben an und die Kirche in Waldbröl wechselte zum ersten und letzten Mal die Konfession.

In den nun folgenden Jahren kam die katholische Grafschaft von Berg nach Waldbröl, welche den katholischen Pastor Herrmann Caesarius als neuen Patron der Kirche in Waldbröl einsetzte. Dieser zog sich allerdings 13 Jahre später am 30. Dezember 1646 aufgrund des hohen protestantischen Widerstandes aus Waldbröl zurück. Somit blieb Waldbröl weiterhin protestantisch. Die Tatsache, dass die protestantischen Christen nicht mehr zum katholischen Glauben wechselten, lässt sich noch heute in der überwiegend hohen Anzahl der evangelischen Gläubigen in Waldbröl wiederfinden (siehe Anhang 6.4).

---

<sup>1</sup> A. a. O., S. 341

<sup>2</sup> Karl Heckmann: Geschichte der ehemaligen Reichsherrschaft Homburg a. d. Mark

<sup>3</sup> GESCHICHTE der katholischen Pfarrgemeinde St. Michael Waldbröl S. 18

Erst 1697, fast 50 Jahre später, gab es eine erste Annäherung zwischen den beiden bis dahin verfeindeten Religionen. Die verbleibenden Katholiken, welche mit einer Zahl von ungefähr 30 bis 90 Personen im Vergleich zu den 1700 bis 2300 Protestanten nur einen winzigen Teil der Waldbröler Gläubigen ausmachten, näherten sich mit einer Zahlung zur Renovierung des Waldbröler Kirchenturmes in der Höhe von 278 Reichsthalern an die protestantischen Mitchristen an.<sup>1</sup>

#### 4.4 Der Kirchenstreit in Waldbröl

Die Zeit der Annäherung der beiden Religionen, sowie auch der religiöse „Waffenstillstand“ endete im November des Jahres 1701 abrupt mit der Ankunft des katholischen Geistlichen Matthias Ambrosius Hermesdorf aus Kömpel bei Morsbach. Matthias Ambrosius Hermesdorf hatte es sich zur Aufgabe gemacht das protestantische Waldbröl mit einer offensiven Religionspolitik wieder zu rekatholisieren, welches folglich nur zu Reibungen und Konflikten zwischen den beiden Religionen führte.

Doch Matthias Ambrosius hatte sichtbaren Erfolg. Immer mehr Gläubige schlossen sich ihm an, darunter auch viele Protestanten. Schon bald hatte seine neue Gemeinde 200 bis 300 Mitglieder und die Anzahl stieg stetig weiter an. Schon nach kurzer Zeit kam es zu den ersten Opfern: “. . . zu Waldbröll mußte dergestalt tumultiert werden, daß nicht allein schwere Verwundungen und Verwüstungen, sondern auch Mord und Todschläge daraus entstunden, fort alle Katholiken in größter Lebensgefahr waren [...]“<sup>2</sup>.

Nachdem die katholische Gemeinde aus Waldbröl im Jahre 1702 anlässlich einer Prozession nach Schönenberg sich der Öffentlichkeit zeigte, kam es im Jahr 1703 zu ersten öffentlichen Auseinandersetzung zwischen den beiden Religionen im Kirchenstreit von Waldbröl.

Im Sommer des Jahres 1703 gab die noch junge katholische Gemeinde den Protestanten einen Anlass gegen sie vorzugehen, indem man zweimal versuchte, ein steinernes Kreuz (Abb. 6) in nächster Nähe zu einem evangelischen Friedhof in der Stadt zu



Abb. 6

<sup>1</sup> Glaube, der durch die Zeiten trägt – 300/200 Jahre St. Michael Waldbröl S. 22

<sup>2</sup> GESCHICHTE der katholischen Pfarrgemeinde St. Michael Waldbröl S. 34

errichten. Infolge dessen kam es zu einer gewaltsamen Auseinandersetzung, bei der allerdings niemand ernsthaft verletzt wurde. Das steinerne Kreuz wurde allerdings in eine Grube gestellt und dort von Protestanten unter Steinen begraben. Nach dieser Tat kontaktierten die Katholiken die Behörden in Düsseldorf, welche mit einem militärischen Aufzug von etwa 40 Bewaffneten dafür sorgten, dass die Prozession der Katholiken, welche mit dem Aufstellen des Kreuzes enden sollte, sicher vonstattengehen konnte.

Doch die Prozession sollte ihr Ziel nicht erreichen, denn die Protestanten gerieten in Zorn über den Beschluss aus Düsseldorf und griffen die Prozession mit Steinen an. Daraufhin flüchteten die Katholiken in ein nahegelegenes Haus, welches daraufhin von den Protestanten unter Beschuss mit Steinen geriet. Das Haus wurde hierbei schwer beschädigt und es wurden weitere Katholiken sowie auch der Jesuitenpater verletzt. Zwei Protestanten verloren an diesem Tag durch das Militär ihr Leben.<sup>1</sup>

Nachdem man die Düsseldorfer Behörde über den Vorfall unterrichtet, schickte diese den Amtsverwalter von Felbrück mitsamt dem Gefolge und der Reiterei nach Waldbröl. Die Protestanten wurden daraufhin dazu verurteilt drei Kompagnien Soldaten zu beherbergen und sie mussten eine für damals sehr große Geldstrafe von 3000 Thalern an die katholische Gemeinde bezahlen.<sup>2</sup>

#### 4.5 *Die Entwicklung der Kirchen bis heute*

Kurz nachdem der Kirchenstreit in Waldbröl sich gelegt hatte, beschloss die katholische Gemeinde am 27. September 1706 mit den 3000 Thalern ein eigenes Kirchengebäude zu bauen. So entstand das ursprüngliche Gebäude der heutigen katholischen Kirche St. Michael, noch ohne fertigen Turm und Seitengebäude und somit um einiges kleiner als das Gebäude der evangelischen Kirche.

In den darauffolgenden Jahren musste das neue Gebäude sehr oft wieder repariert und verbessert werden, da die qualitativ minderwertigen Baustoffe an Substanz verloren. Am 13. Dezember 1805 wurde die Missionsstelle Waldbröl in den Stand einer Pfarrei erhoben, jedoch blieben die Mitgliederzahlen der beiden Gemeinden stets konstant zueinander, was auch bis heute zu beobachten ist (siehe Anhang 6.4).

---

<sup>1</sup> Johann Peter Reidt / Miscellaneen über Ruppichterath / 1895 / S. 88 f.

<sup>2</sup> GESCHICHTE der katholischen Pfarrgemeinde Waldbröl

Dass sich die Verhältnisse der beiden Kirchen zueinander in den auf 1703 folgenden 130 Jahren deutlich gebessert haben, erkennt man daran, dass die Katholiken ihr Gebäude in den Jahren 1837-1843 den Protestanten zur Verfügung stellten, da diese ihr Gebäude neu errichteten.

Im Jahre 1911 wurde dann die Freie evangelische Gemeinde Waldbröl (kurz FeG) gegründet, welche seit 1944 einen hauptamtlichen Pastor besitzt. Die FeG ist eine evangelische Gemeinde, was bedeutet, dass sie sich an die Lehren der Evangelien gebunden fühlt, jedoch hat sie sonst nichts mit der Evangelischen Kirche Waldbröl gemeinsam.<sup>1</sup>

In den darauffolgenden Jahren bewegten sich die Kirchen immer näher aufeinander zu. Schon fast 150 Jahre nach der ersten Annäherung von 1837 kam es zu einer ersten ökumenischen Aktion in Waldbröl unter dem Titel „neu anfangen“. Bei dieser Aktion waren nicht nur die evangelische und die katholische Gemeinde anwesend, sondern auch die FeG Waldbröl.

Am 8. Mai 1995 gab es dann einen ersten ökumenischen Gottesdienst, welcher nicht nur als Gedenken für den seit 50 Jahren beendeten II. Weltkrieg sondern auch als Symbol für die gute ökumenische Zusammenarbeit der beiden großen Gemeinden diente. Während dieses Gottesdienstes wurde das Waldbröler „Streitkreuz“ in „Friedenskreuz“ umgetauft.<sup>2</sup>

## 5 Schlusswort

Das heutige Verhältnis der beiden Kirchen untereinander ist eines der gegenseitiger Toleranz und Akzeptanz, welches man aus den vielen gemeinsamen Aktionen der beiden Gemeinden ablesen kann, wie zum Beispiel dem alljährlichen Ökumenischen Straßenfest (Abb. 7) oder der Unterstützung der anderen Gemeinde oder während



Abb. 7

<sup>1</sup> Homepage der FeG

<sup>2</sup> Glaube der durch die Zeiten trägt – 300/200 Jahre St. Michael Waldbröl

Umbauarbeiten in der katholischen Kirche St. Michael im Jahr 2008. Die heutigen Anzahlen der Gläubigen kann man auf die Jahrhunderte lange gemeinsame Geschichte der beiden Kirchen zurückführen, wobei die große Anzahl der evangelischen Christen wohl nicht nur auf die Herrschaft der Grafschaft Homburg sondern auch auf das damals weitaus tolerantere Verhalten der Protestanten Neuem gegenüber zurückzuführen ist.

Zudem sollte man die Verankerung der Stadt Waldbröl in der Geschichte durch eben diese beiden Kirchen nicht vergessen, denn ohne die Dokumente aus den kirchlichen Archiven wären die ältesten Urkunden über die Existenz von Waldbröl gar nicht vorhanden.

## 6 Anhang

### 6.1 Literaturverzeichnis

#### 6.1.1 Buchquellen

A. J. Binterim und u. J. H. Mooren, Die alte und neue Erzdiözese Köln, Mainz, 1828, Bd. 1

Wilhelm Günther: Codex Diplomaticus Rheno-Mosellanus, Koblenz, 1822, Bd. I

Karl Heckmann: Geschichte der ehemaligen Reichsherrschaft Homburg a. d. Mark, Röhrscheid Verlag, 1939

Stud. Ass. Karl Schröder, Dechant und Pfarrer Emmerich Wolter, GESCHICHTE der katholischen Pfarrgemeinde St. Michael Waldbröl, Buchdruckerei Flamm Waldbröl, 1966

Paul Schulz, Pfarrgemeinderat Sachausschuss „Öffentlichkeitsarbeit“, Glaube der durch die Zeiten trägt, Druckhaus Gummersbach, Wagener GmbH, Gummersbach 2005

#### 6.1.2 Internetquellen

Homepage der Evangelischen Kirche Waldbröl ( 06. Februar 2014 )

[http://www.ev-kirche-waldbroel.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=191&Itemid=53](http://www.ev-kirche-waldbroel.de/index.php?option=com_content&view=article&id=191&Itemid=53)

Homepage der Stadt Waldbröl Rubrik Waldbröl im Portrait ( 19. Februar 2014 )

<http://www.waldbroel.de/waldbroel-portrait/geschichte/>

Sankt Michael, Festschrift zur neuen Orgel ( 16. Februar 2014 )

<http://www.st-michael-waldbroel.de/texte/orgelfestschrift.pdf>

Wikipedia – Reformation ( 15. Februar 2014 )

<http://de.wikipedia.org/wiki/Reformation>

Homepage der FeG Waldbröl ( 20. Februar 2014 )

<http://www.feg-waldbroel.de/wer-sind-wir.aspx>

## 6.2 *Abbildungsverzeichnis*

Titelbild: Luftaufnahme der Stadt Waldbröl im 20. Jahrhundert ( 25. Februar 2014 )

<http://www.delcampe.de/page/item/id,163314180,var,Deutschland--Waldbrol--Luftaufnahme,language,G.html>

(Abb. 1) Logo der Stadt Waldbröl ( 10. Februar 2014 )

<http://www.waldbroel.de/aktuelles/>

(Abb. 2) Frühes Gebäude der ehemaligen Katholischen Kirche ( 25. Februar 2014 )

[http://www.ev-kirche-waldbroel.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=191&Itemid=53](http://www.ev-kirche-waldbroel.de/index.php?option=com_content&view=article&id=191&Itemid=53)

(Abb. 3) Luftbild der Pfarrkirche St. Michael Waldbröl aus dem Jahr 1973.

„Glaube, der durch die Zeiten trägt“ – 300/200 Jahre St. Michael Waldbröl S. 129

(Abb. 4) Gebäude der FeG Waldbröl

<http://www.feg-waldbroel.de/wer-sind-wir.aspx>

(Abb. 5) Taufstein der evangelischen Kirche Waldbröl

[http://www.ev-kirche-waldbroel.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=191&Itemid=53](http://www.ev-kirche-waldbroel.de/index.php?option=com_content&view=article&id=191&Itemid=53)

(Abb. 6) Nachbildung des Waldbröler Streitkreuzes ( Friedenskreuz ) (25. Februar 2014)

[http://www.ev-kirche-waldbroel.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=191&Itemid=53&limitstart=1](http://www.ev-kirche-waldbroel.de/index.php?option=com_content&view=article&id=191&Itemid=53&limitstart=1)

(Abb. 7) Ökumenisches Straßenfest in Waldbröl vom 15.09.2013 (25. Februar 2014)

[http://www.ev-kirche-waldbroel.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=279:15092013-oekumenisches-strassenfest&catid=1:veranstaltungen&Itemid=3#](http://www.ev-kirche-waldbroel.de/index.php?option=com_content&view=article&id=279:15092013-oekumenisches-strassenfest&catid=1:veranstaltungen&Itemid=3#)

### 6.3 Historische Bilder

Das historische Kirchenportal der ehemaligen katholischen Kirche ( 25. Februar 2014)

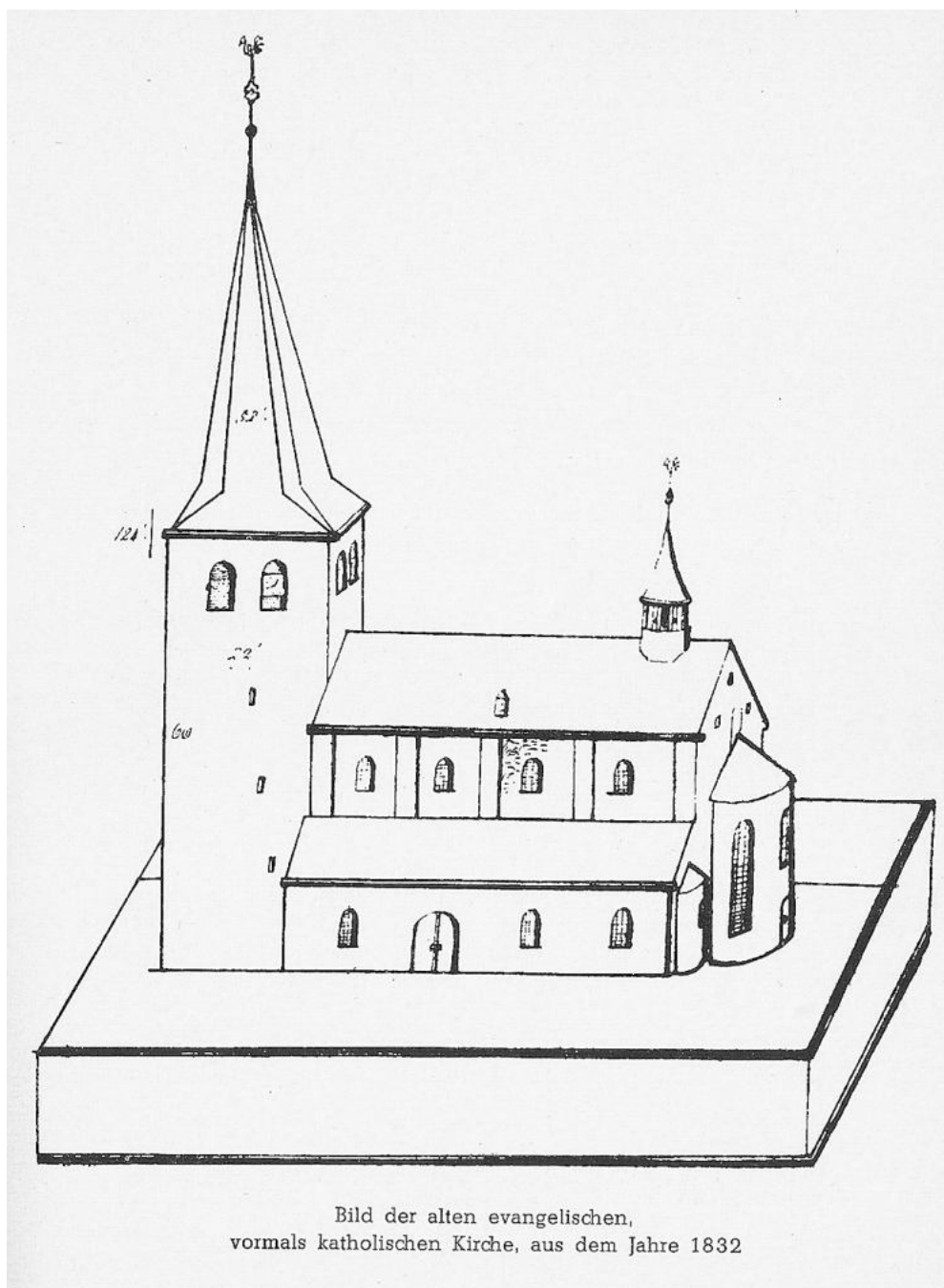
[http://www.ev-kirche-waldbroel.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=191&Itemid=53](http://www.ev-kirche-waldbroel.de/index.php?option=com_content&view=article&id=191&Itemid=53)





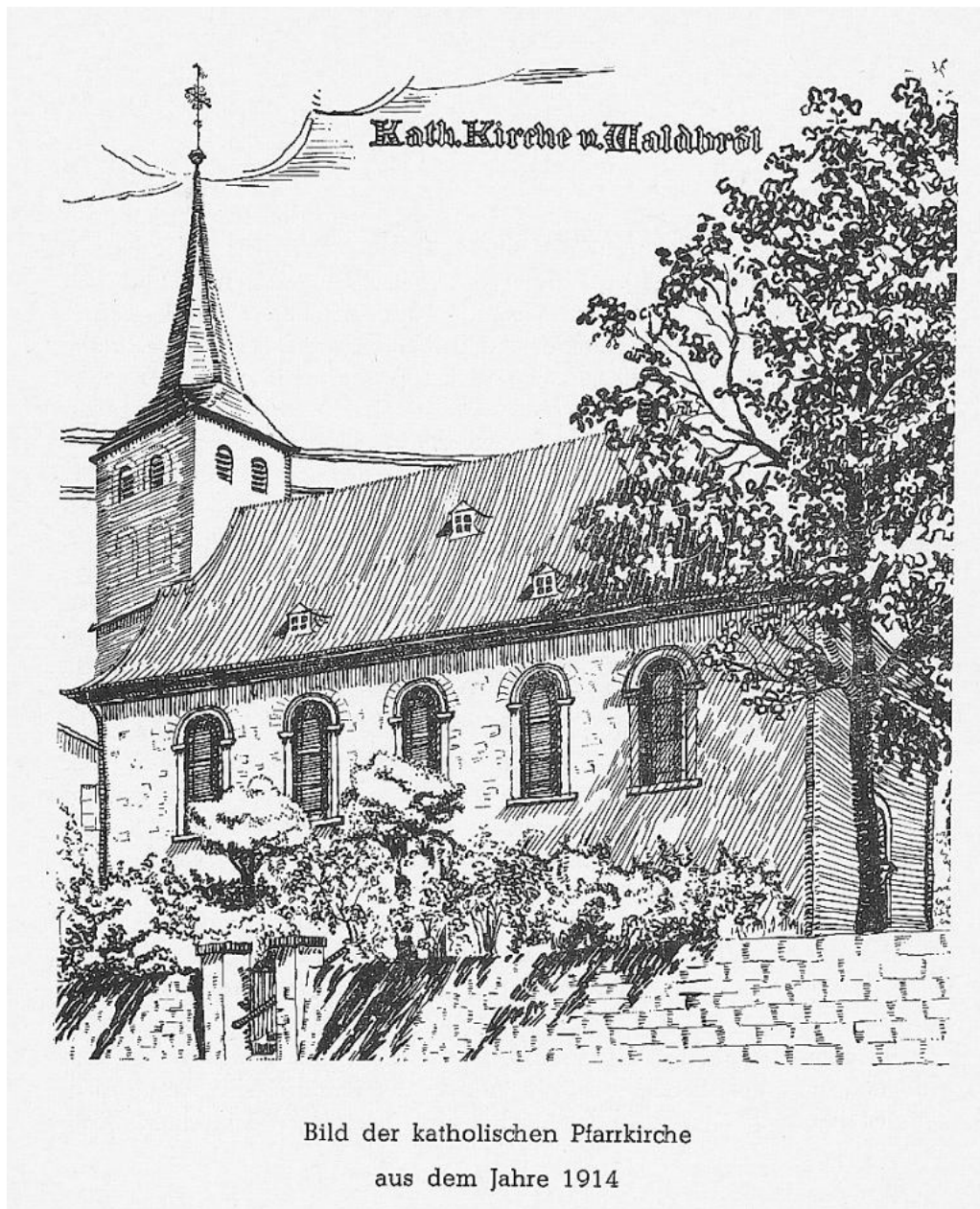
## Zeichnung der ersten Waldbröler Kirche

GESCHICHTE der katholischen Pfarrgemeinde St. Michael Waldbröl S. 19



Zeichnung der katholischen Pfarrkirche aus dem Jahr 1914

GESCHICHTE der katholischen Pfarrgemeinde St. Michael Waldbröl S. 37



Inneres der Pfarrkirche nach Umbau von 1882

Glaube, der durch die Zeiten trägt S. 102



Blick in die renovierte, umgebaute und ausgeräumte Kirche nach 1934.

Glaube, der durch die Zeiten trägt S. 104



## 6.4 Kopien von Quellen

Kopie der Bestätigungsbulle des Papstes Innozenz II.

GESCHICHTE der katholischen Pfarrgemeinde St. Michael Waldbröl S. 100 ff

### I

Bestätigungsbulle des Papstes Innozenz II für das St. Cassiusstift  
zu Bonn vom 31. März 1131

\* *INNOCENTIUS* *Episcopus Seruus Seruorum DEI*

*Dilectis filiis Gerardo preposito . et Gerardo Decano . ceterisque Bunnensis ecclesie fratribus eorumque successoribus in perpetuum . quotiens illud a nobis petitur quod rationi pertinere cognoscitur . animo nos decet libenti concedere . et congruum impertiri suffragium . ut fidelis deuotio celerem sortiatur effectum . Eapropter dilecti in Domino filii uestris iustis postulationibus annuentes . Bunnensem ecclesiam in qua diuino uacatis seruitio . sub beati Petri . atque apostolice sedis protectione suscipimus . et scripti nostri pagina communimus . statuentes ut quascunque possessiones . quecunque bona in presentiarum iuste in canonicè possidet . aut in futurum concessione pontificium . liberalitate principum . oblatione fidelium . rationabiliter poterit adipisci . firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant . In quibus hec propriis nominibus duximus annotanda . duas uidelicet curtes in Bunna . cum parta decimarum . Reida curtim . et ecclesiam cum tota decima . curtim lomere . et ecclesiam cum tota decima . Waleuelt curtim . curtim Dattenuelt . et ecclesiam cum tota decima . curtim Berenbach . et ecclesiam cum tota decima . curtim Aldenkirchen . et ecclesiam cum capellis . et decimis ad eas pertinentibus . curtim Wila . et ecclesiam cum tota decima . curtim Limorstorp . et ecclesiam cum tota decima . curtim Mecdenheim . et ecclesiam cum tota decima . curtim Mehtestorp . et ecclesiam Lezenich cum capellis . et decimis ad eam pertinentibus . curtim Gudenenberg . et ecclesiam Rinnigestorp . cum circum adjacentibus capellis . et decimis suis . curtim Uckenestorp . curtim Ruzenthorp . curtim ad sanctum Paulum . ecclesiam sancti Martini in Bunna . cum tota decima sua . ecclesiam Mucha cum tota decima . ecclesiam Waltpregel cum tota decima . ecclesiam Nuenbret . cum tota decima . ecclesiam Leuuenkeit . cum tota decima . ecclesiam Hamne cum tota decima . ecclesiam Herchlingen cum tota decima . ecclesiam Frisenhagen cum decima . ecclesiam Moersbach . cum parte decime . Winterskeit . partem ecclesie . et partem decime . ecclesiam Ruoprehtrothe . cum tota*

*decima . ecclesiam Okenrode . cum tota decima . ecclesiam Stildorp cum tota decima . circa Grasaph . et infra . de sexaginta octo uillis . omnes decimas . medietatem ecclesie Geistingen . cum dimidietate decime totius parrochie . Wintere minori . ecclesiam cum tota decima . MVadenheim ecclesiam cum tota decima . Frankin . ecclesiam cum decimis . Calewilere ecclesiam cum decimis . Aeuerstorp . ecclesiam cum tota decima . Entenich . ecclesiam cum tota decima . Rindorp . ecclesie partem cum parte decime . Wisebenne . ecclesiam cum tota decima . Capellam sancti Isidori . cum parte decime . quartam etiam partem quam in ecclesia Cinesheim . et illam quartam partem quam in ecclesia Duna . et in ecclesia Ulma . ex dono habetis . nobis nichilominus confirmamus . Preter hec curtes has . uidelicet . Corengouen . Burnheim . Rindorp . Blankenheim . Bobenheim . Dolendorp . Wintere . Halreberg . Stronberch . Cuorneskeit . ad elemosinas fratrum pertinentes . vineas quoque quas in Bunna . ex dono Frederici archiepiscopi ecclesie uestre collatas possidetis . decimam etiam de siluis . quas ultra Rhenum per parochias uestras habetis . Preterea libertatem prefate Bunnensis ecclesie scilicet . quod ecclesie ad eam pertinentes . ab omni scensu episcopali sint libere . quod certum est uos usque ad hec tempora possedisse . auctoritate apostolica roboramus . Decernimus ergo ut nulli omnino hominum liceat predictam ecclesiam temere perturbare . aut ejus possessiones auferre . uel ablatas retinere . minuere . uel temerariis uexationibus fatigare . Sed omnia integra conseruentur eorum pro quorum gubernatione . et sustentatione concessa sunt . usibus omnimodis profutura . siqua igitur in futurum ecclesiastica secularisque persona . hanc nostre constitutionis paginam sciens . contra eam temere uenire temptauerit . secundo . tercione commonita . si non satisfactione congrua emendauerit . honoris protestatique sue dignitate careat . reamque se diuino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat . et a sacratissimo corpore ac sanguine Dei et Domini redemptoris nostri Ihesu Christi aliena fiat . atque in extremo examine . districte ultioni subjaceat . Cunctis autem eidem loco justa seruantibus . sit pax domini nostri Ihesu Christi . quotenus et hic fructum bone actionis percipiant . et apud districtum iudicem premia eterne pacis inueniant . Amen . Amen . Amen .*

*Ego INNOCENTIUS catholice ecclesie episcopus . Datum Leodii . per manum Aimerici . sancte Romane ecclesie Diaconi . Cardinalis et Cancellarii . Ij . Kal . aprilis . Indictione VIIIj . incarnationis dominice anno MCXXXj . Pontificatus uero domini Innocentii . Ij . Pape . anno secundo . <sup>94</sup>*

*I N N O Z E N Z , Bischof, Knecht der Knechte Gottes,*

den geliebten Söhnen, dem Probst Gerhard und den übrigen Brüdern der Bonner Kirche und ihren Nachfolgern auf ewige Zeiten.

Sooft etwas von Uns erbeten wird, was als vernünftig erkannt wird, geziemt es sich für Uns, es gerne zu gestatten und ein zustimmendes Urteil abzugeben, damit das Treuegelübde einen schnellen Erfolg hat. Deshalb, im Herren geliebte Söhne, stimmen Wir euren gerechten Forderungen zu und nehmen die Bonner Kirche, in welcher ihr dem Dienste Gottes obliegt, unter den Schutz des heiligen Petrus und des apostolischen Stuhles und bestätigen durch schriftliche Urkunde, daß sämtliche Güter, welche dieselbe gegenwärtig rechtmäßig und kanonisch besitzt oder in Zukunft mit der Genehmigung der Päpste durch Freigebigkeit der Fürsten und Opferwilligkeit der Gläubigen vernünftigerweise erwerben wird, euch und euren Nachfolgern sicher und ungeschmälert verbleiben sollen. Als solche sind namentlich folgende aufzuführen: . . . . . die Kirche von Waldbröl mit dem ganzen Zehnten, die Kirche von Nümbrecht mit dem ganzen Zehnten . . . . .

Auch bestätigen Wir den Zehnten von den Wäldern, die ihr jenseits des Rheines in euren Pfarreien besitzt. Außerdem bekräftigen Wir in apostolischer Vollmacht die Freiheit der vorgenannten Bonner Kirche, nämlich daß die Kirchen, die zu ihr gehören, von jedem bischöflichen Zins frei sind, von denen es sicher ist, daß ihr sie bis jetzt besessen habt. Wir bestimmen also, daß es überhaupt keinem Menschen erlaubt ist, die vorgenannte Kirche zu stören oder ihr Eigentum wegzunehmen, Entwendetes zu behalten, es zu vermindern oder durch grundlose Quälereien heimzusuchen; vielmehr soll alles ungeschmälert zum Nutzen derjenigen erhalten bleiben, für deren Verwaltung und Unterhalt es übertragen worden ist. Wofern aber jemand, er sei geistlichen oder weltlichen Standes, gegen den Inhalt dieser Konstitution wissentlich sich vergehen sollte und nach zwei- oder dreimaliger Warnung nicht Ersatz leistet, so soll er seiner Würde und Gewalt enthoben sein, sich wegen begangenen Unrechts des göttlichen Gerichtes schuldig erkennen und von der Teilnahme am allerheiligsten Leib und Blute unseres Herren und Gottes Jesus Christus ausgeschlossen sein und schließlich der strengen Gerechtigkeit verfallen. Allen aber, welche in dieser Beziehung das Recht wahren, sei der Friede unseres Herren Jesus Christus zuteil, damit sie hier die Frucht der Rechtschaffenheit ernten und bei ihrem gestrengen Richter den Lohn des ewigen Friedens erlangen.

## Das Anwachsen der Zahlen der Gläubigen in Waldbröl

GESCHICHTE der katholischen Pfarrgemeinde St. Michael Waldbröl S. 128 ff

## XIV

## Das Anwachsen der katholischen Gemeinde in Waldbröl

1654 Nach einer „Spezifikation deren Catholischen . . . im Kirspel Walbrüll erfindlichen und zum Klockenschlag gehörig“ bestand die Gemeinde aus 50 Erwachsenen — mit Kindern zusammen aus 90 Seelen — „so würclich die zum Nachtmahl gehen. Kleinen Kindern ist noch eine zimbliche Zahl. Also haben obgamelte beyde Johannes Hillesheim und Arnoldt Kremer der römisch Catholischen Religion zugethanen einwohnern und beerbten Kirspel Walbröl zu mir unterschrieben am Osterabend (4. 4. 1654) bekannt und attestieret.

*Theodor von Camp.*<sup>106</sup>

- 1676 — 2500 lutherische Kommunikanten (geschätzt)
- 1701 — 50 Katholiken (geschätzt), unter Missionar Hermesdorf wuchs die Zahl auf 200
- 1730 — eine Aufstellung von Pastor Steinheuer gibt in etwa darüber Aufschluß, wie viele Katholiken das nord-östliche Randgebiet der Pfarrei bewohnten: „im hof Veld, woselbst jetzt nur ein hauß katholisch, . . . Hähnen gleichfalls nur ein katholisches hauß, Bettingen befindig pro nunc (jetzt) keine, Schneppenberg 2 katholische häußer, Dreslingen ist nur ein hauß so katholisch, Hermesdorf nur eine katholische Persohn, aufm Kungtsland pro nunc keine Katholische, im Farrenseiffen eine Frau



und zwei Kinder katholisch, in der Hasenbach sind vorhin Katholische gewesen, jetzt keine, Wilkenroth 2 katholische Personen, Dickhausen jetzo keine, Eyershagen similiter (ebenso), bis vormahls geweßen, Drinhausen jetzt keine, Gronenbach similiter.“

1770	— 380 Katholiken (geschätzt)		
1792	— 376 Katholiken — 2 824 Protestanten		
1800	— 450 Katholiken (geschätzt)		
1810	— 500 Katholiken (geschätzt)		
1828	— 653 Katholiken,	3 058 Protestanten,	5 Juden
1829	— 674 Katholiken,	3 056 Protestanten,	6 Juden
1830	— 673 Katholiken,	3 071 Protestanten,	6 Juden
1831	— 788 Katholiken,	3 084 Protestanten,	7 Juden
1832	— 791 Katholiken,	3 096 Protestanten,	8 Juden
1833	— 803 Katholiken,	3 141 Protestanten,	8 Juden
1834	— 718 Katholiken,	3 228 Protestanten,	8 Juden
1844	— 887 Katholiken,	3 829 Protestanten,	6 Juden
1845	— 723 Katholiken		
1846	— wohnten im nord-westlichen Randgebiet der Pfarrei in Altennümrecht keine, in Berkenroth 1, in Geringhausen 1, in Langenbach 1, in Lehnhard kein, in Loch kein Katholik. Diese Orte kamen 1846 zur Pfarrei (vergl. Erlaß des Erzbischofs von Köln). — 1846 kam auch die Bürgermeisterei Nümbrecht zur Pfarre Waldbröl. Es wohnten damals nur 5 Katholiken in der ganzen Bürgermeisterei und zwar je einer in Heddinghausen, Stockheim, Nümbrecht, Haan.		
1854	— 803 Katholiken,	3 879 Protestanten,	8 Juden
1857	— 827 Katholiken,	3 879 Protestanten,	6 Juden
1860	— 846 Katholiken,	3 879 Protestanten,	6 Juden
1863	— 803 Katholiken,	3 879 Protestanten,	8 Juden
1866	— 875 Katholiken,	3 900 Protestanten,	8 Juden
1869	— 976 Katholiken,	4 343 Protestanten,	6 Juden
1872	— 933 Katholiken,	4 227 Protestanten,	6 Juden
1878	— 996 Katholiken,	4 350 Protestantē,	10 Juden
1888	— 964 Katholiken,	4 248 Protestanten,	6 Juden
1892	— 908 Katholiken,	7 200 Protestanten,	23 Juden
1895	— 892 Katholiken,	7 200 Protestanten,	23 Juden

---

1901	— 1 000 Katholiken,	7 121 Protestanten,	25 Juden
1905	— 1 044 Katholiken,	7 251 Protestanten,	25 Juden
1908	— 1 081 Katholiken,	7 700 Protestanten,	54 Juden
1911	— 1 137 Katholiken,	8 379 Protestanten,	30 Juden
1920	— 1 175 Katholiken	.	
1922	— 1 117 Katholiken		
1933	— 1 258 Katholiken,	13 000 Protestanten,	27 Juden
1954	— 2 800 Katholiken,	13 000 Nichtkatholiken	
1958	— 3 140 Katholiken		
1964	— 3 299 Katholiken		

## 7 Selbstständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die im Literaturverzeichnis angegebenen Hilfsmittel verwendet habe. Mir ist bekannt, dass die Arbeit auch nachträglich mit null Punkten bewertet werden kann, sofern sich – auch zu einem späteren Zeitpunkt – herausstellen sollte, dass die Arbeit oder Teile davon nicht selbstständig verfasst wurden, die Zitationshinweise fehlen oder Teile aus dem Internet entnommen wurden.

Waldbröl, 6. März 2014